

26

JANUAR 1959

60 Pf.

# MOSAIK

VON  
HANNES  
*Hegen*

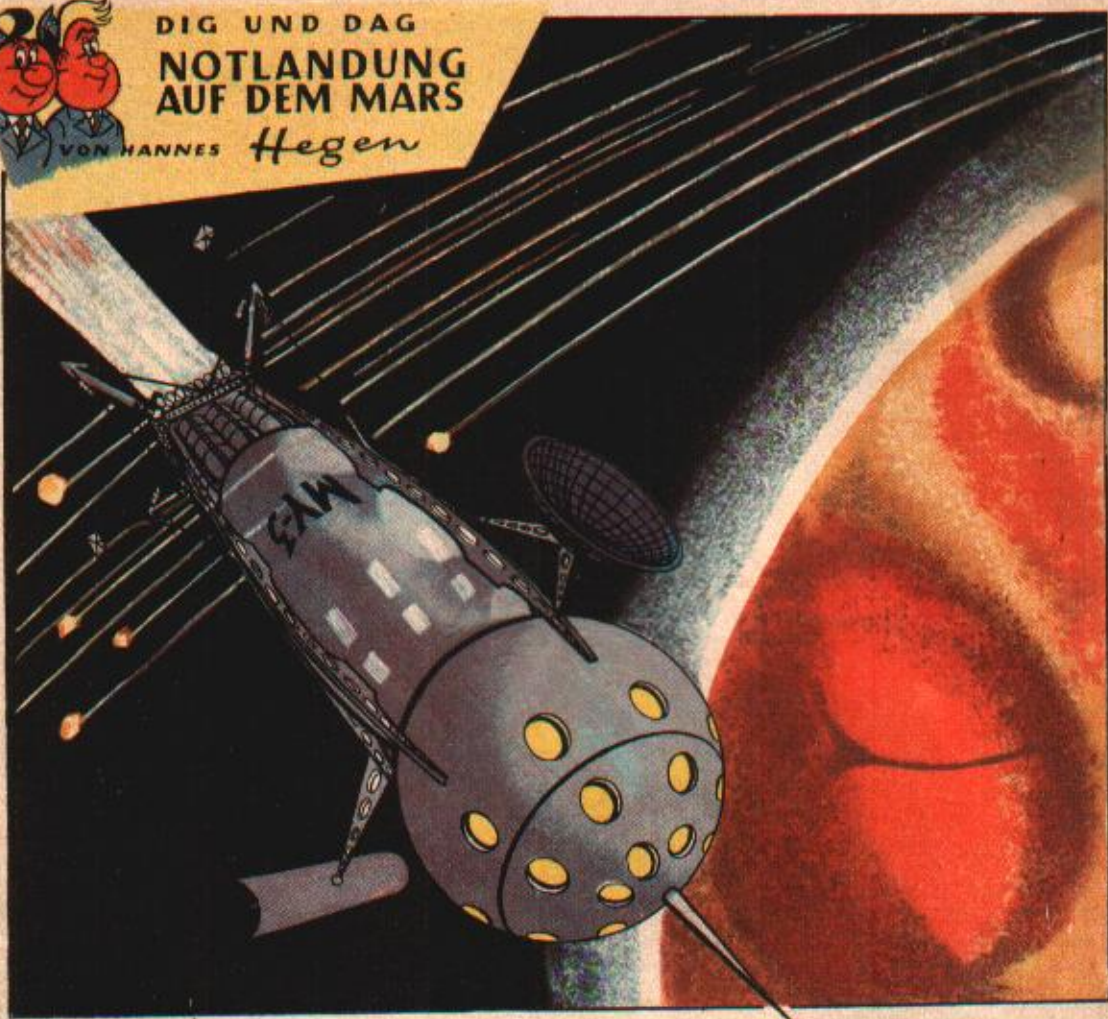


NOTLANDUNG  
AUF DEM MARS



# DIG UND DAG NOTLANDUNG AUF DEM MARS

VON HANNES Hegen



Wir sind in einen ganzen Schwarm von Meteoriten geraten.

Ich habe RS-X-1 schon nach dem ersten Treffer den dringenden Befehl gegeben, uns zu Hilfe zu kommen.



Aggregate vier bis neun sind ausgefallen!

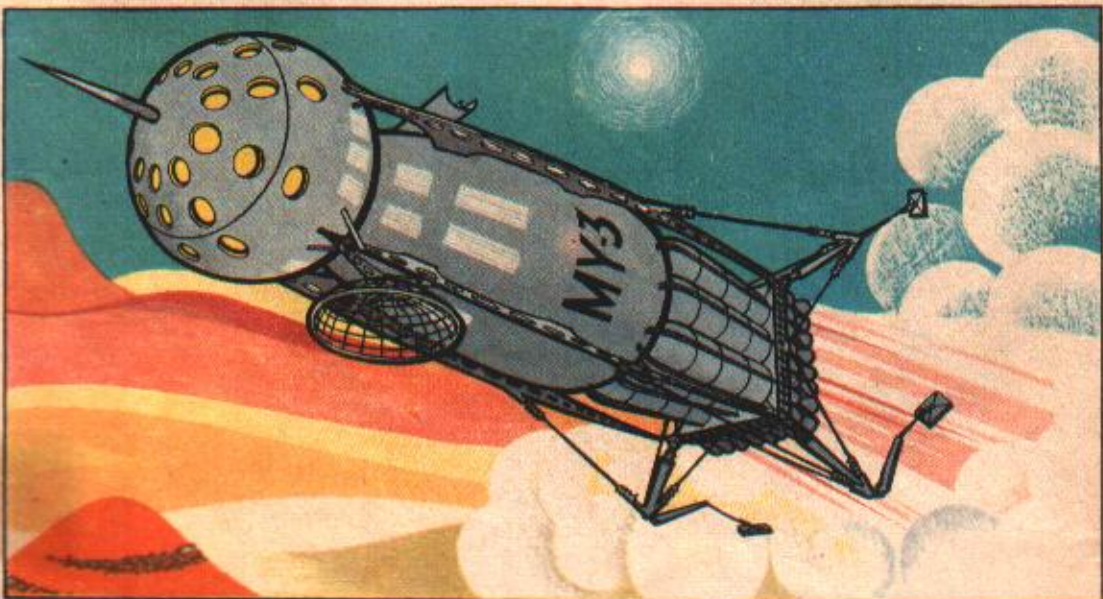
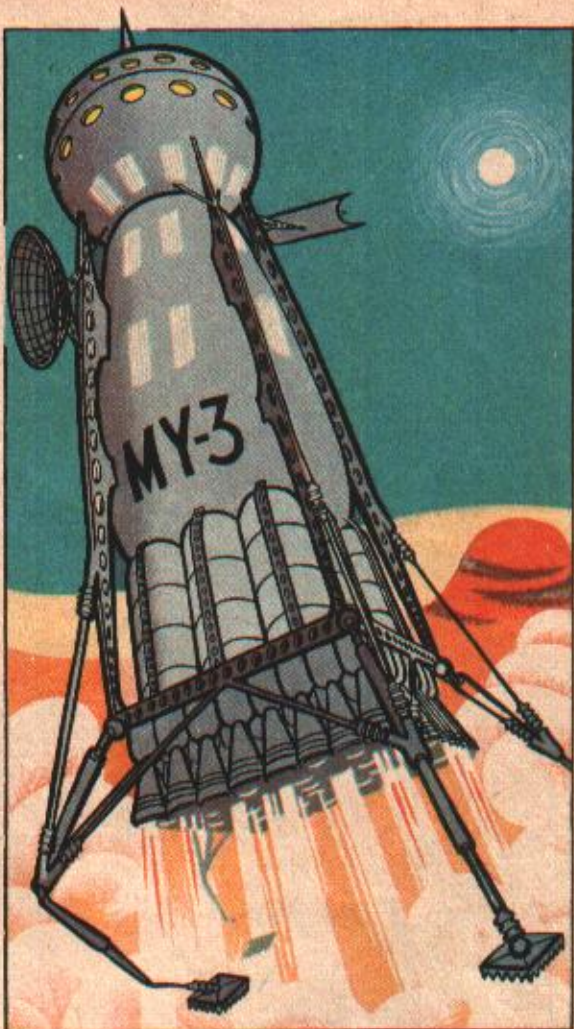
Achtung, Achtung! Katastrophenalarm! Alles auf die Plätze! Wir versuchen eine Notlandung.



Kommandant Gun Nohar! Das wird Bruch geben! Mit den wenigen intakten Aggregaten können wir den Sturz nicht abbremsen.



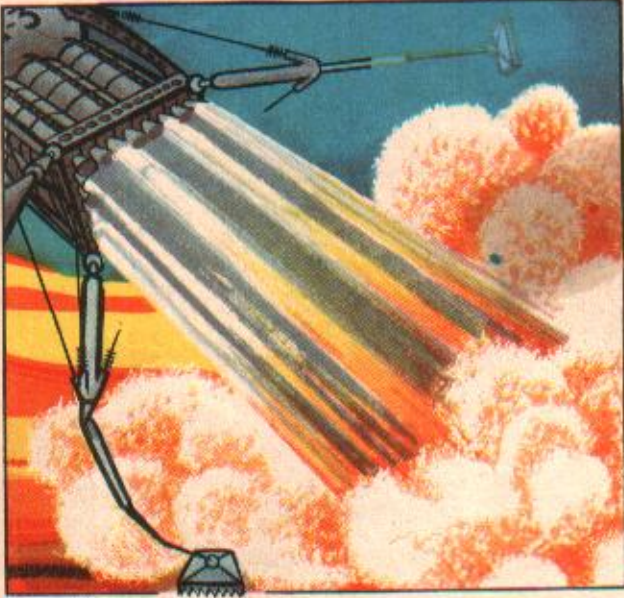
Egal! Wir landen. Die Verantwortung übernehme ich. Hier unten können wir den Maschinenschaden viel besser beheben.



Die Landung geht schief..  
Ich habe es gleich gesagt.



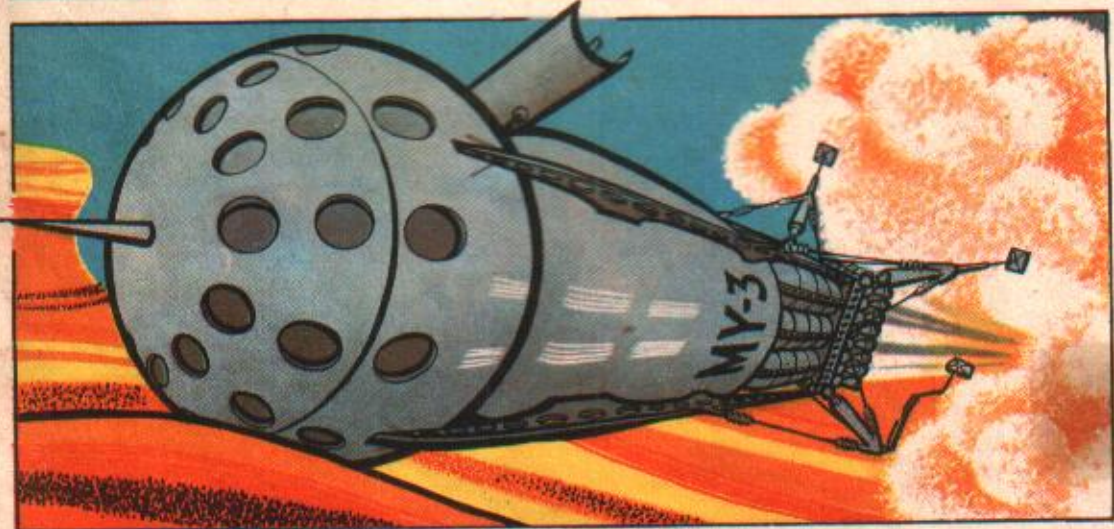
Alle Aggregate auf höchste Schubkraft!



Festhalten! Wir stürzen!



Das Landegestell ist weggeknickt!



Da haben wir den Salat! Wie sollen wir jetzt das Raumschiff wieder aufrichten?



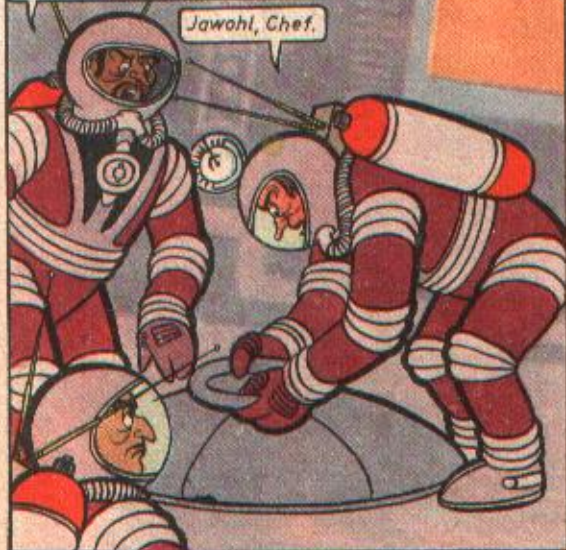
Ich habe Sie nicht gefragt! Ziehen Sie sich den Raumanzug an, ich werde nach der Mannschaft sehen.



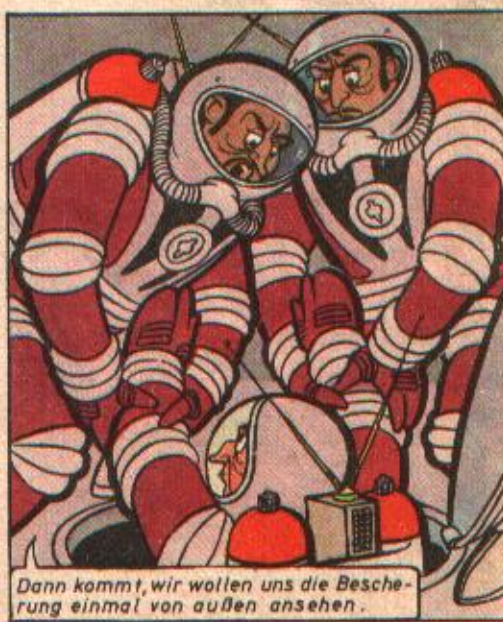
Ach, du gerechter Strohsack! Da unten sieht es ja wüst aus!

Ist der Luftdruck in der Schleuse dem Außendruck angeglichen?

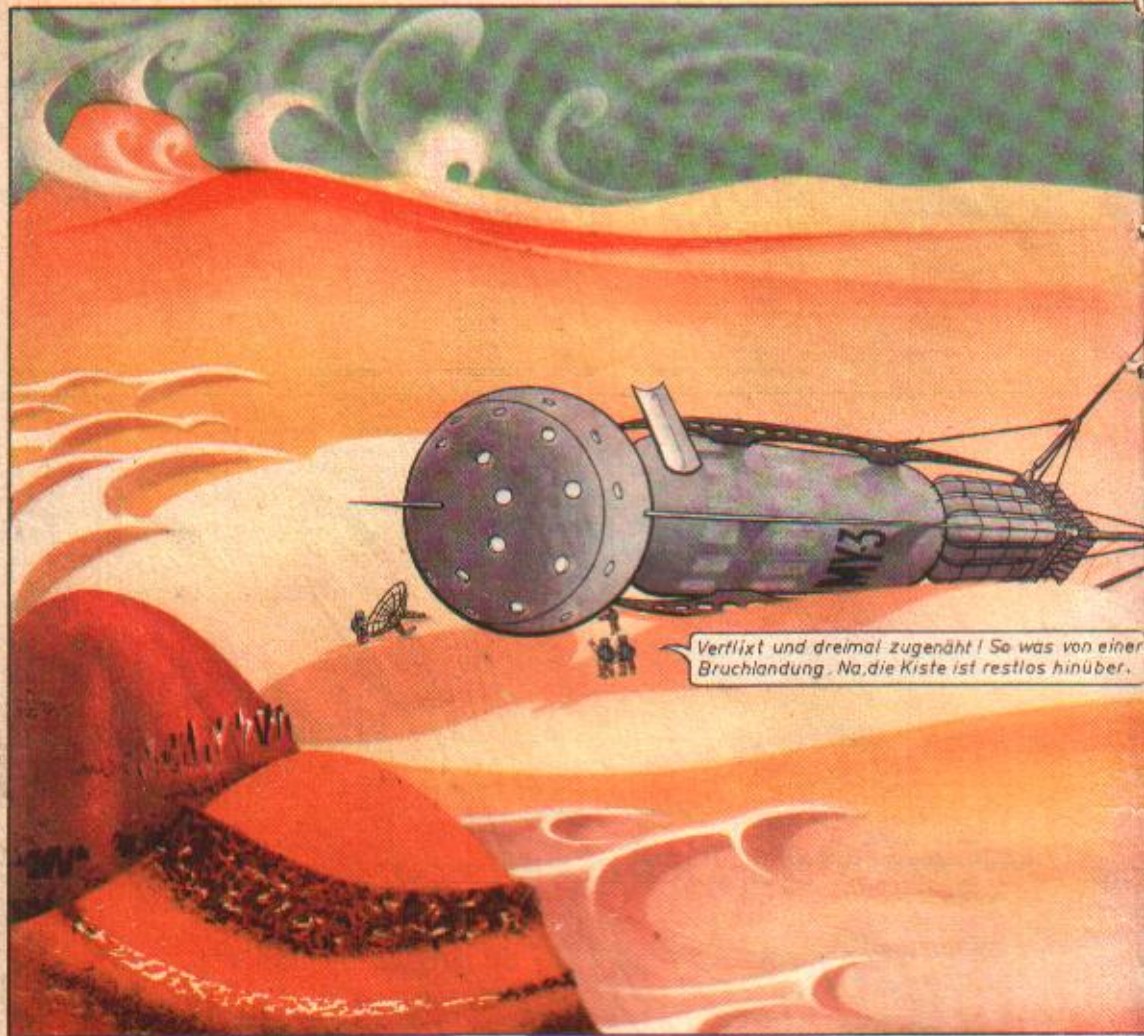
Jawohl, Chef.



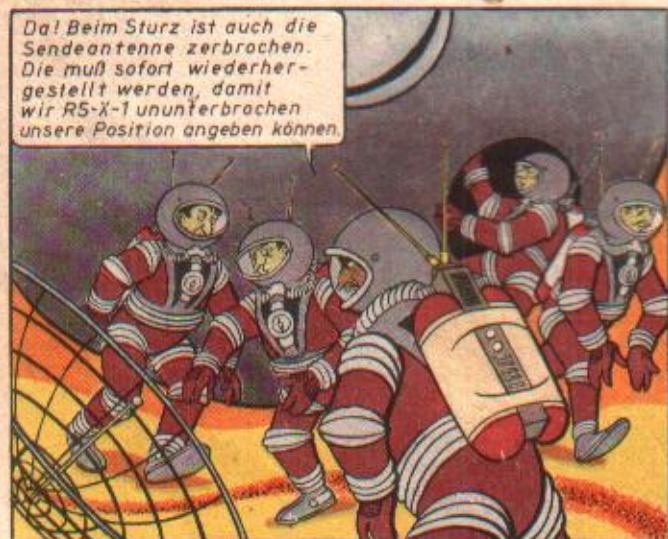
He, Männer! Alles, was noch heile Knochen hat, sofort in die Luftschleuse! Wir beginnen unverzüglich mit den Rettungsarbeiten.



Dann kommt, wir wollen uns die Besprechung einmal von außen ansehen.



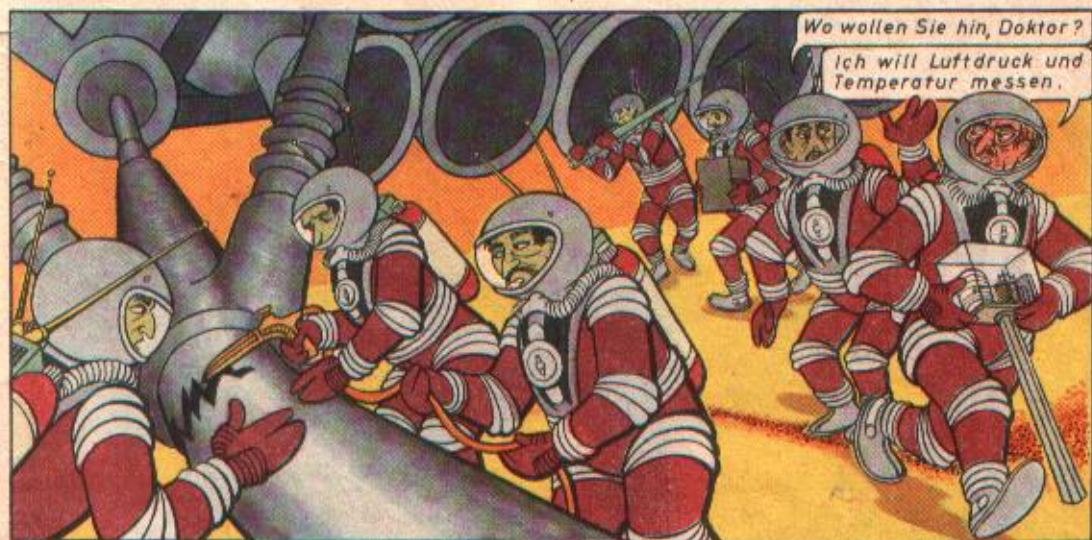
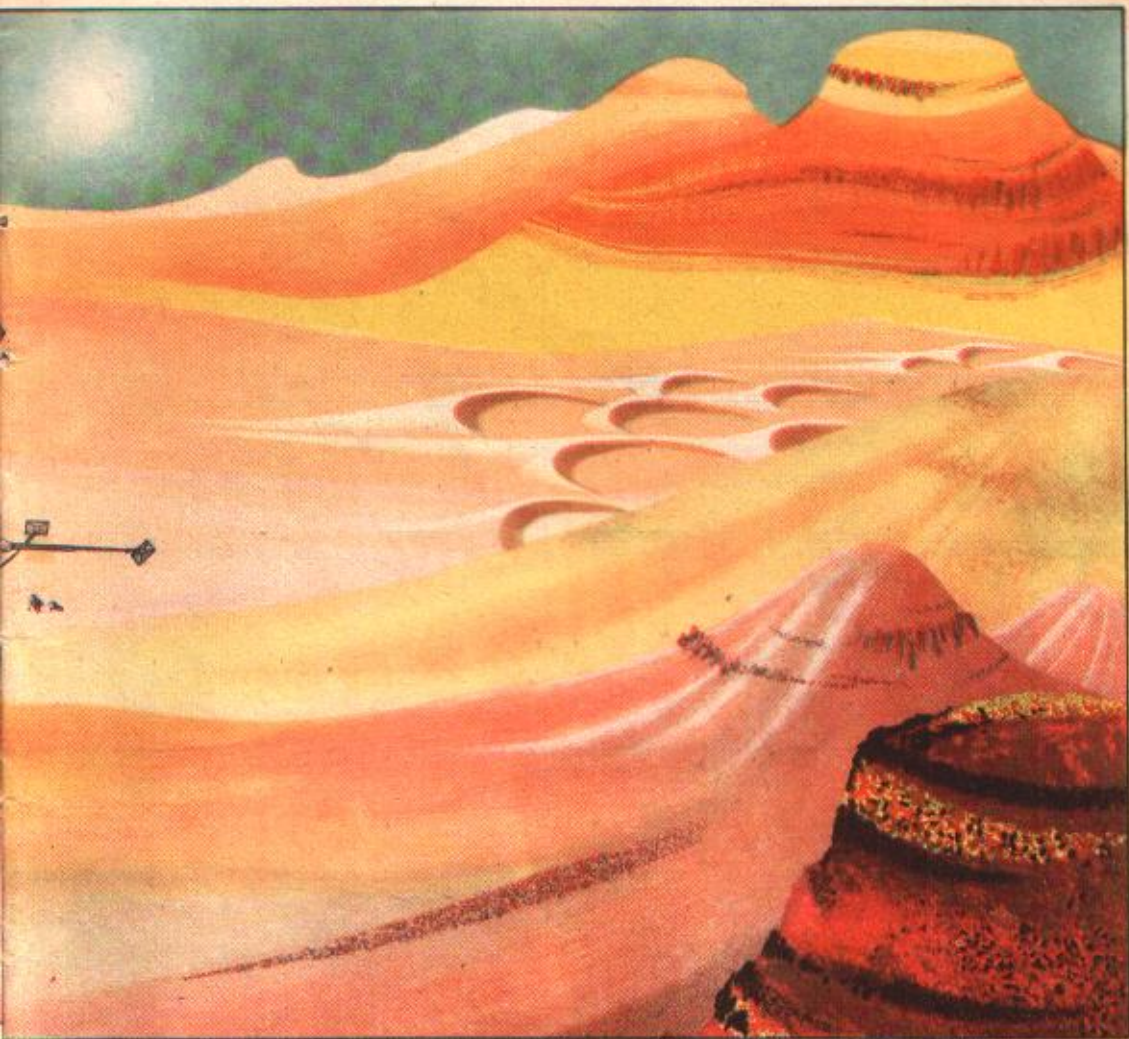
Vertixt und dreimal zugenäht! So was von einer Bruchlandung. Na, die Kiste ist restlos hinüber.



Da! Beim Sturz ist auch die Sendeantenne zerbrochen. Die muß sofort wiederhergestellt werden, damit wir R5-X-1 ununterbrochen unsere Position angeben können.



Ihre Gruppe holt sich Schweißapparate und flickt das Landegestell wieder zusammen.





Das sieht sehr beunruhigend aus. Der Außen-  
druckmesser in der Luftschleuse zeigte vorhin  
noch neunzig Millimeter an. Jetzt ist der Luft-  
druck schon um fünfzehn Millimeter gefallen  
und sinkt noch weiter. Das bedeutet Sturm!

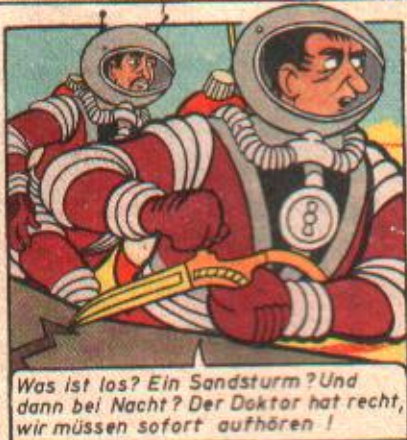


Kommandant! Ich gebe Sturmwarnung.  
Lassen Sie die Arbeiten sofort abbrechen.

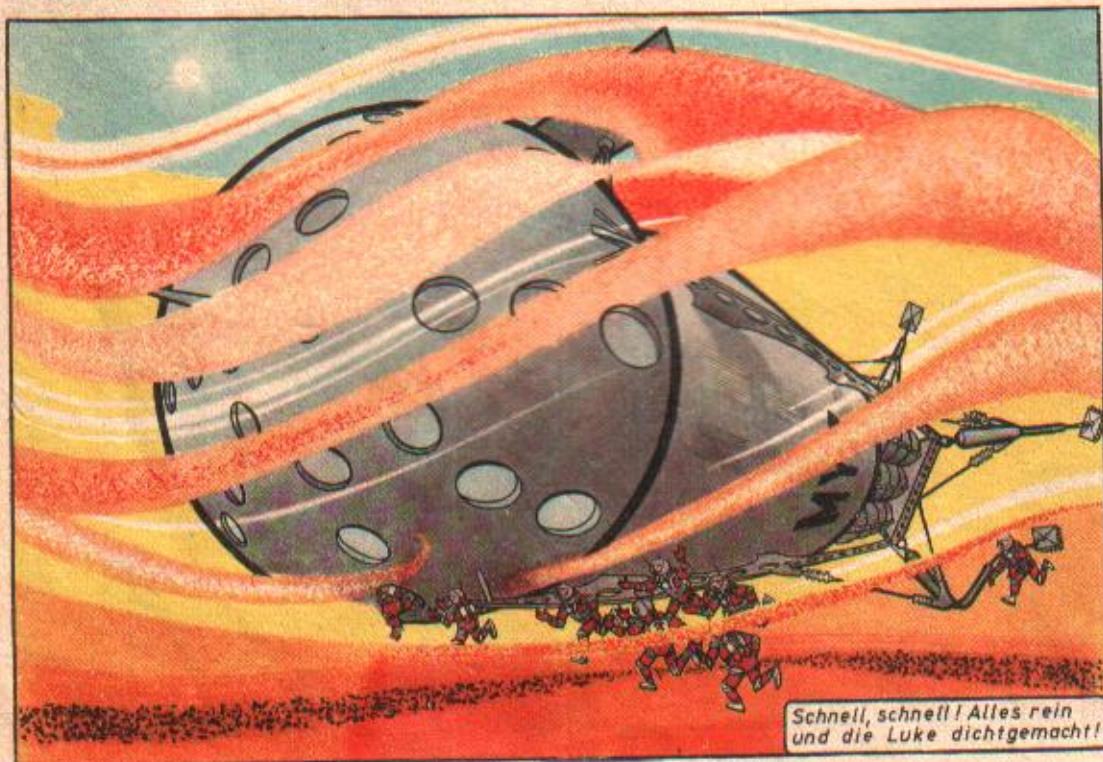


Was denn, was denn! Machen  
Sie mir doch nicht die Leute  
verrückt. So schlimm wird  
es nicht werden.

Sagen Sie das nicht. Ich habe außer-  
dem ein ziemlich rasches Absinken  
der Temperaturen festgestellt.  
Wir werden heute nacht einen ge-  
fährlichen Sandsturm erleben.

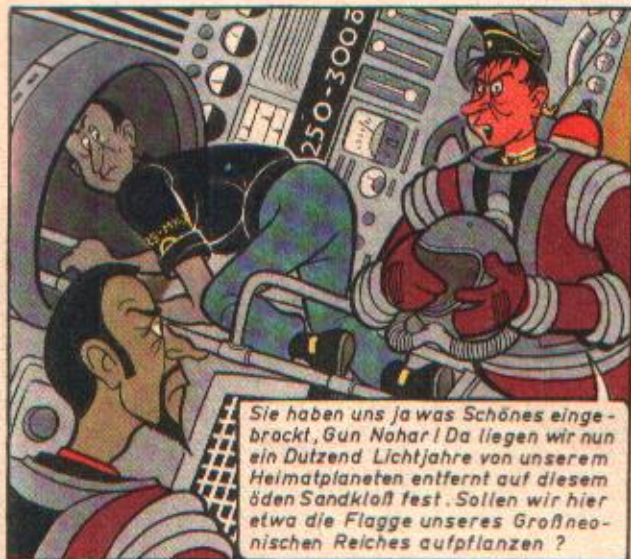


Was ist los? Ein Sandsturm? Und  
dann bei Nacht? Der Doktor hat recht,  
wir müssen sofort aufhören!



Schnell, schnell! Alles rein  
und die Luke dichtgemacht!





Sie haben uns ja was Schönes eingebracht, Gun Nohar! Da liegen wir nun ein Dutzend Lichtjahre von unserem Heimatplaneten entfernt auf diesem öden Sandkloß fest. Sollen wir hier etwa die Flagge unseres Großneonischen Reiches aufpflanzen?



Sie jammern wie ein altes Weib, Vash Lap. Wir haben von unserer Regierung den Geheimauftrag, RS-X-1 in unsere Gewalt zu bekommen, koste es, was es wolle.



Pah, und nun müßten wir RS-X-1 sogar um Hilfe bitten. Aber ich glaube nicht, daß ein Raumschiff von der Republikanischen Union uns helfen wird.

Peer Tyla wird uns nicht im Stich lassen. Er ist unser bester Agent. Er hat es geschafft, Kommandant des modernsten Raumschiffes der Welt zu werden.



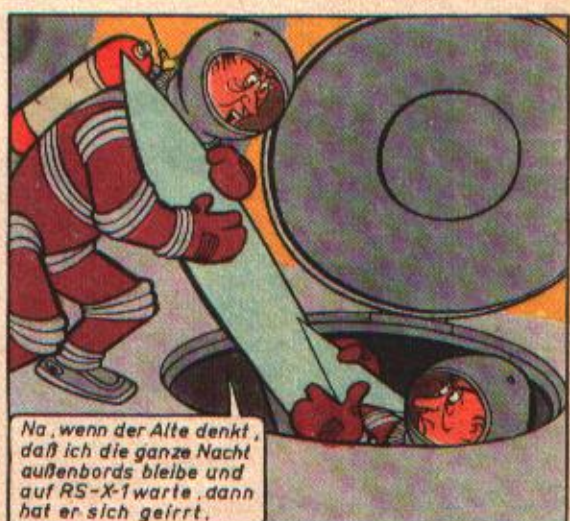
Funker, haben sie Verbindung mit RS-X-1?

Nein, ich empfangе zwar, kann aber nicht senden. Sie umkreisen bereits den Mars.



Dann müssen wir ihnen ein optisches Signal geben. Vash Lap, Sie und Pam Padd schnappen sich den Raketenwerfer und schießen draußen ein paar Magnesiumraketen ab.

Verdammte Kiste, konnten Sie keinen anderen finden, Chef?



Na, wenn der Alte denkt, daß ich die ganze Nacht außerbords bleibe und auf RS-X-1 warte, dann hat er sich geirrt.



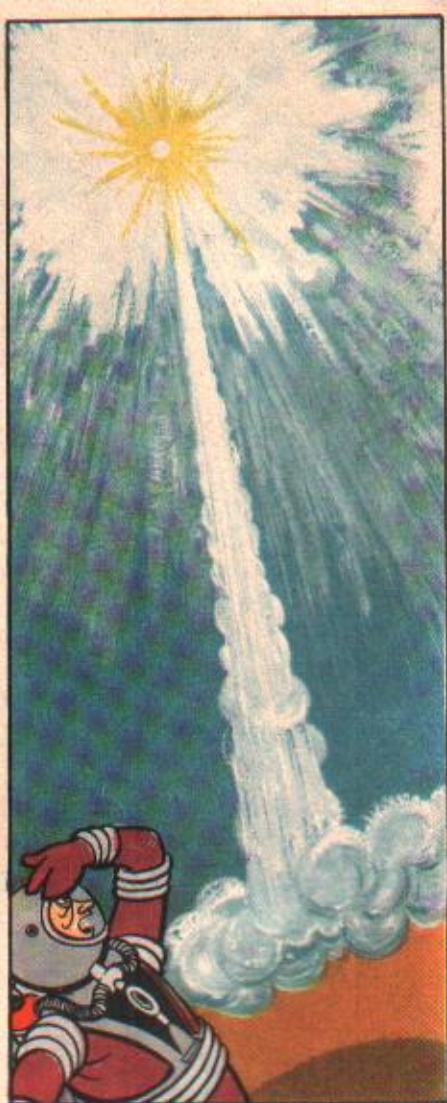
Ich habe keine Hoffnung, daß RS-X-1 unser Signal sieht.

Es ist immerhin die einzige Möglichkeit, uns bemerkbar zu machen.



Was nützt es, wenn die Magnesiumrakete in ein paar Kilometer Höhe explodiert, durch diese dicken Sandwolken sieht man uns doch nicht.

Du hast recht. Dieser Befehl vom Kommandanten war Quatsch.



Sieh dir das an! Wenn wir noch lange hier oben bleiben, finden wir das Schiff selber nicht mehr wieder.

Los, wir feuern noch schnell die letzte Rakete ab und dann zurück; ich möchte hier nicht übernachten.

Inzwischen...

Das ist also der Mars. Er sieht so ganz anders aus als unsere Erde. Sieh nur, er hat zwei winzige Monde.

Es scheint nur ganz wenig Luft auf ihm zu geben und überhaupt kein Wasser.

Doch, etwas Wasser gibt es wohl. Denn seine Pole sind weiß, als ob da Schnee liegt.



Wir müssen auffindig machen, wo RS-MY3 gelandet ist.

Das wird sehr schwer sein. Immerhin ist der Planet etwa halb so groß wie die Erde. Außerdem hat das Raumschiff seit geraumer Zeit keine Positionsmeldungen mehr durchgegeben. Seine Sendeanlage muß ausgefallen sein.



Ich glaube, durch eine einfache Überlegung können wir wenigstens feststellen, auf welcher Seite des Planeten RS-MY3 gelandet ist.

Wie wollen Sie das herauskriegen, Bhur Yham?



Nun, das ist eine kleine Rechenaufgabe. Wir wissen, daß sich der Mars in vierundzwanzigeinhalb Stunden einmal um sich selbst dreht. RS-MY3 gab seinen ersten Hilferuf vor etwa sechseinhalb Stunden.

Wenn es auf dem Mars gelandet ist, dann bestimmt auf der Tagseite und in Äquatornähe, weil dort die Temperaturen am erträglichsten sind. Landete es mittags, wie ich vermute, dann muß es dort jetzt Abend sein.



Ich verstehe, wir müssen das Raumschiff auf der Nachtseite suchen. Auf jeden Fall müssen wir das Schlimmste befürchten.

So eine Weltraumfahrt ist doch eine unerhört gefährliche Sache.



Ein Abenteuer bleibt es immer. Früher, in den Anfängen der Raumschiffahrt, gab es noch viel mehr Gefahren, von denen wir die meisten gebannt haben. Hier habt ihr ein Buch aus dieser Zeit, das könnt ihr euch einmal ansehen.

# Die Gefahren im Weltraum

**Viele Gefahren erwarten den Raumfahrer, wenn er seinen Planeten und die schützende Lufthülle verläßt.**

Auf dieser Tafel werden die Gefahren gezeigt, die allen Lebewesen im Weltall drohen. Noch forschen die Wissenschaftler nach wirksamen Schutzmaßnahmen, aber eines Tages wird der Raumfahrer ungefährdet von einem Planeten zum anderen fliegen können.



Die Lufthülle lastet auf unserem Körper, der diesen Druck durch Gegendruck ausgleicht. Im luftleeren Raum würden wir ohne den schützenden Raumanzug beim Verlassen der Weltraumrakete zerplatzen.



Die Sonne sendet elektrisch geladene Teilchen aus. Diese Korpuskularstrahlen können die Wände des Schiffes durchdringen und den Weltraumpiloten gefährden.



Innerhalb von 8 Minuten erreicht die Rakete eine Geschwindigkeit von 40000 km/st. Diese Beschleunigung vervielfacht das Gewicht des Piloten. Er kann sie nur liegend ertragen.



In einem Raumschiff, das mit gleichbleibender Geschwindigkeit durch das All fliegt, ist jeder Körper schwerelos. Der Raumfahrer verliert die Körperbeherrschung und kann sich nicht mehr orientieren.



Auch die kosmische Höhenstrahlung und die ultravioletten Sonnenstrahlen wirken äußerst schädlich auf den empfindlichen Organismus des Menschen.



Beim Eintauchen in die Lufthülle reibt sich die Außenhaut der Rakete mit der Luft. Durch besondere Landemaneöver verhindert man, daß sie wie eine Sternschnuppe verglüht.



Die Schwerelosigkeit behindert auch die Nahrungsaufnahme. Ausgegossene Flüssigkeiten zum Beispiel schweben als kugelförmige Tropfen im Raum. Alle Getränke müssen daher gesaugt werden.



Auf der Außenhaut der Rakete herrschen große Temperaturunterschiede. Auf der Sonnenseite enorme Hitze, auf der Schattenseite Weltraumkälte.



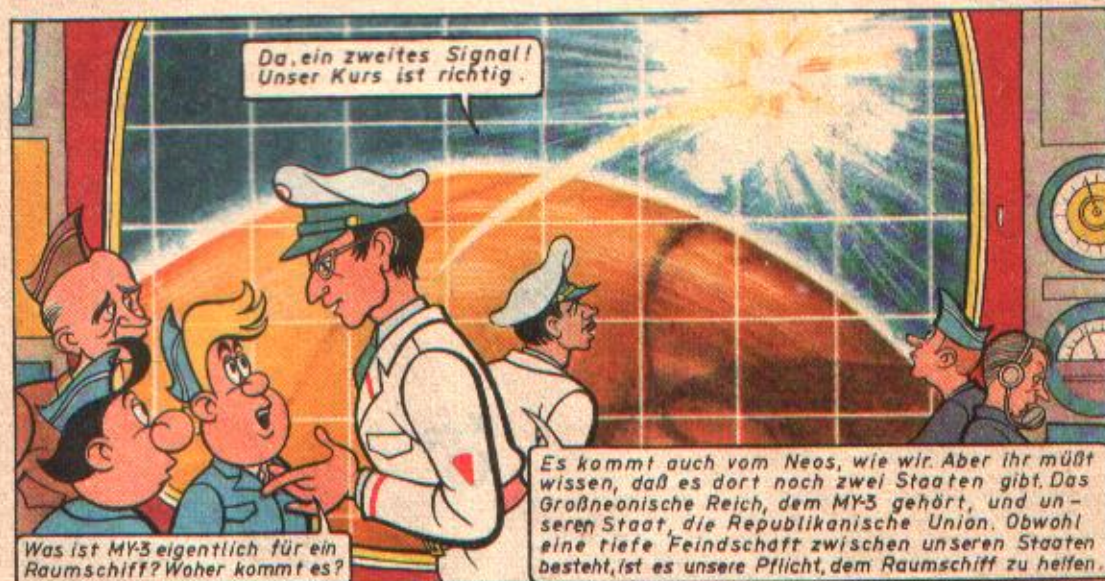
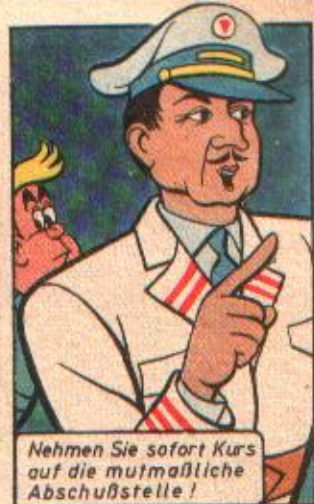
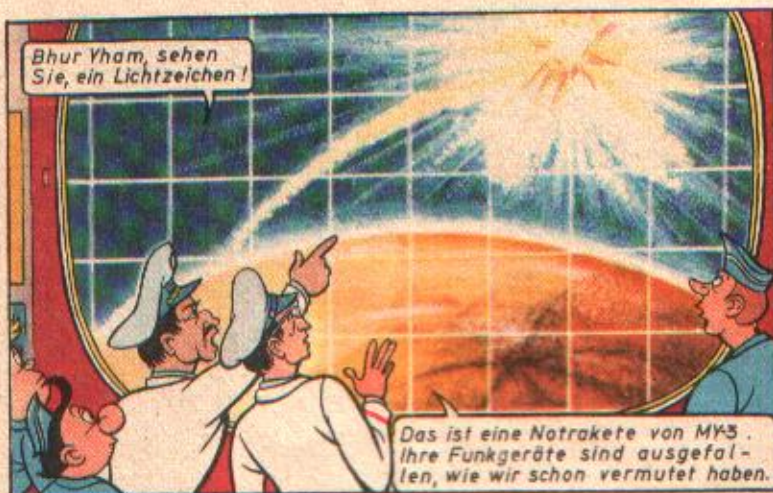
Wenn der Raumfahrer die Atmosphäre verlassen will, muß er sich einen ausreichenden Luftvorrat mitnehmen, denn im Weltraum gibt es den lebensnotwendigen Sauerstoff nicht.

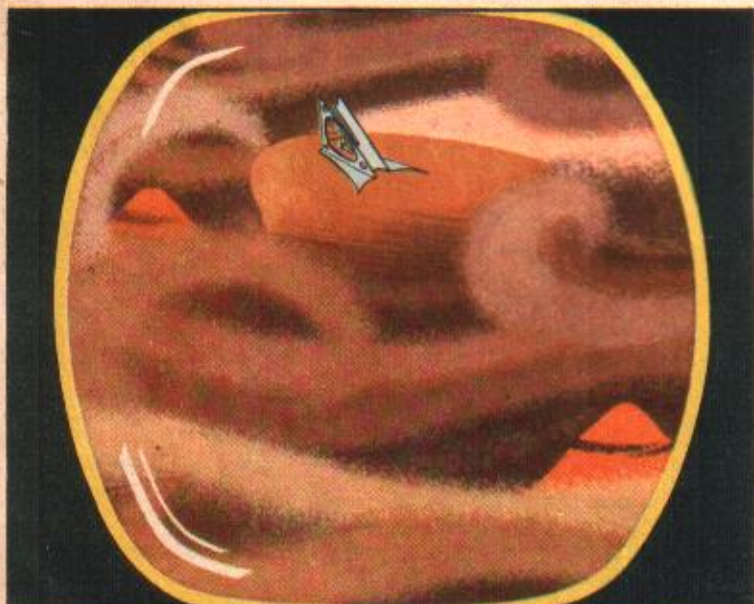
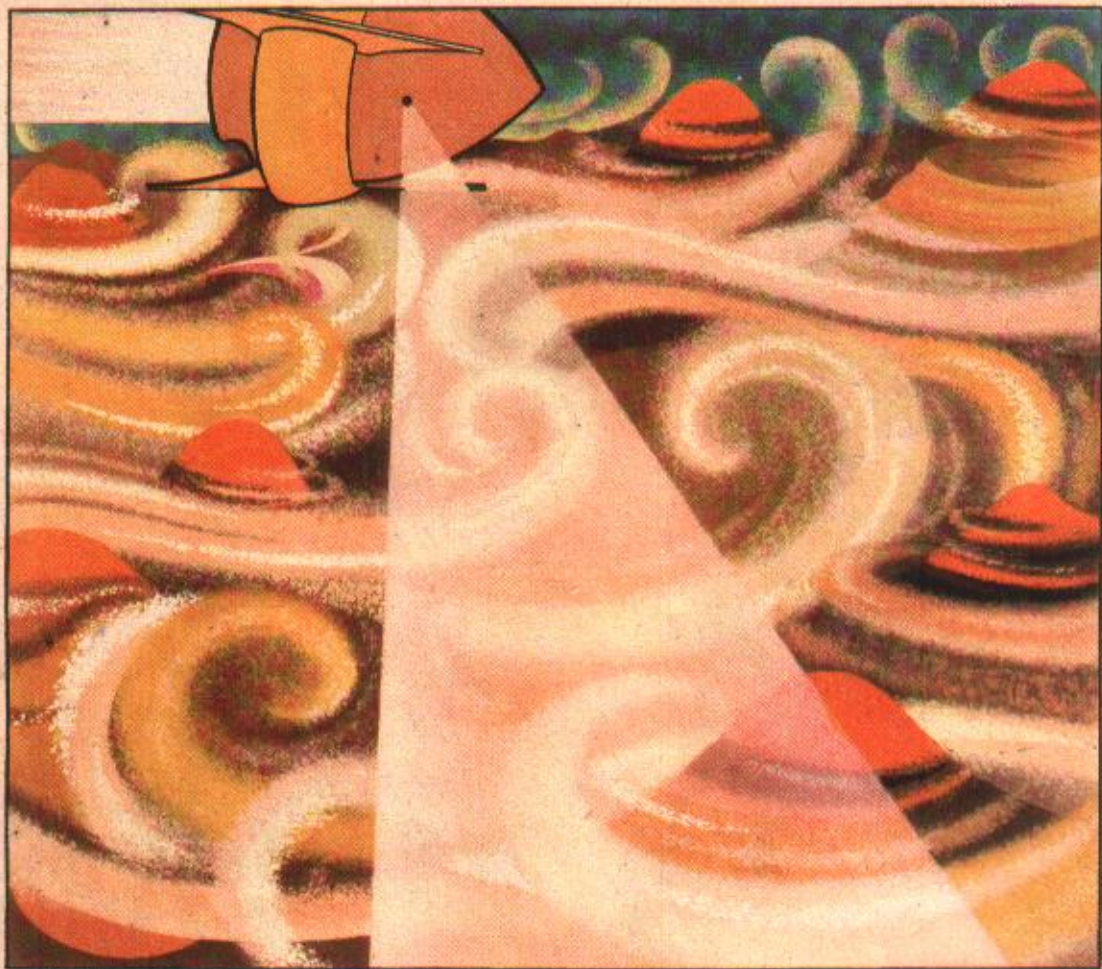


Während der langen Reise durch das All führen die Menschen ein ungewohntes Leben auf engstem Raum. Die erhöhte Nervenanspannung kann schließlich den sogenannten Weltraumkoller auslösen.



Meteoriten haben eine hohe Geschwindigkeit und damit eine große Durchschlagskraft. Sie können ein Raumschiff gefährlich beschädigen.





Wir haben sie! Wir haben sie gefunden. Ich sehe ihre Raketenabschubbahn.



Aber da unten scheint ein Sandsturm zu toben. Eine Landung ist mir bei diesem Wetter zu riskant. Gehen Sie wieder auf Höhe, wir warten den Tag ab.

Sie haben uns nicht gefunden. Jetzt ist Schluß! Die nächsten Raketen kann abschießen, wer will; ich jedenfalls nicht



Ich habe die Nase genauso voll wie du.

Los, Vash Lap, feuern Sie noch zwei weitere Raketen ab!



Ich denke nicht daran!  
Draußen ist die Hölle los!  
Wir gehen nicht mehr.  
Was meinst du, Pam Padd?

Ich bin doch nicht verrückt.

Was soll das heißen?



Wir machen nicht mehr mit! Sie haben uns die Suppe eingebrockt, nun können Sie sie auch alleine auslöffen!

Jawohl, er hat recht!



Was? Meuterei? Sofort gebigt sich jeder wieder auf seinen Posten, oder es knallt !!

Weg mit der Waffe, du Schuft!

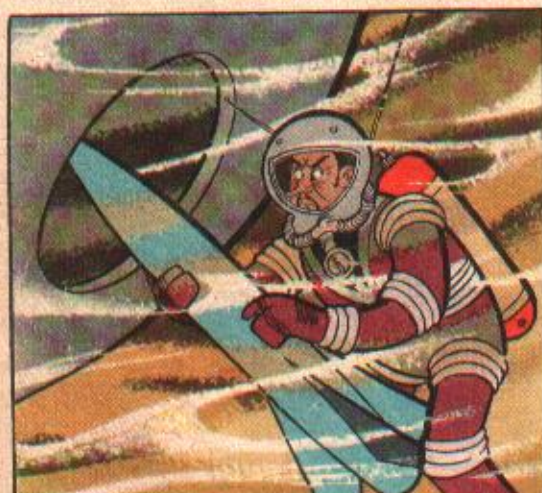




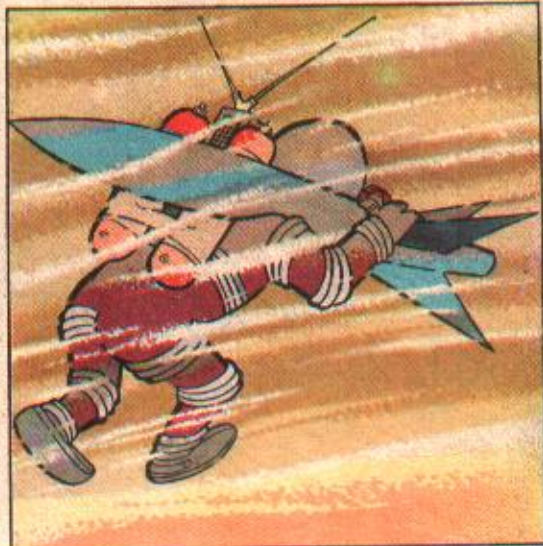
Wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, dann gehen Sie jetzt raus und feuern die Rakete ab!



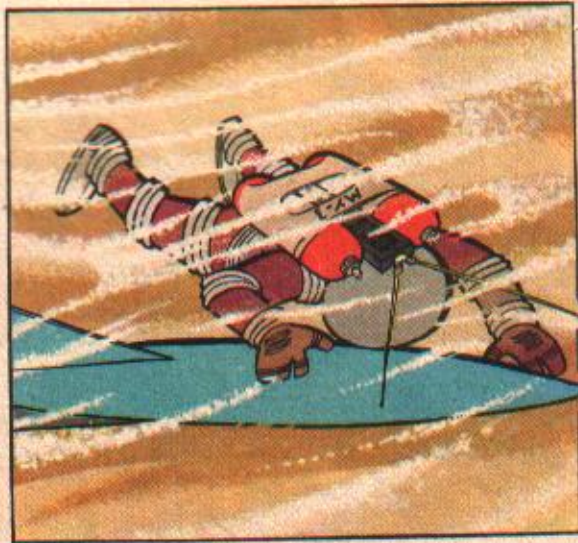
Ich gehe, aber wir sprechen uns noch einmal wieder.



Diese Banditen! Sie haben vergessen, daß hier im Weltraum einer auf den anderen angewiesen ist.



Verdammt! Sand! Nun habe ich mich verirrt. Ich kann nicht mehr ...





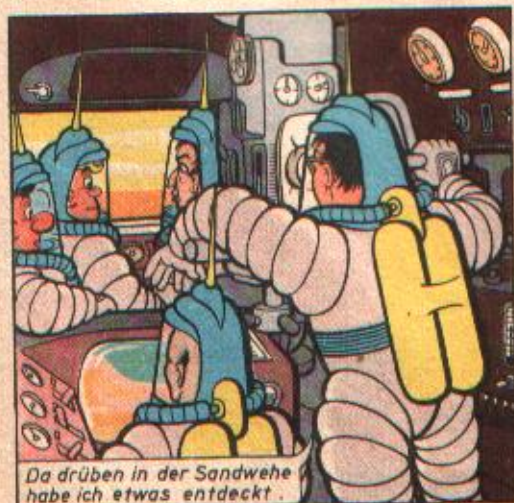
Am nächsten Morgen ...

So, die Landung hat tadellos geklappt. Was macht das Wetter, Atef?

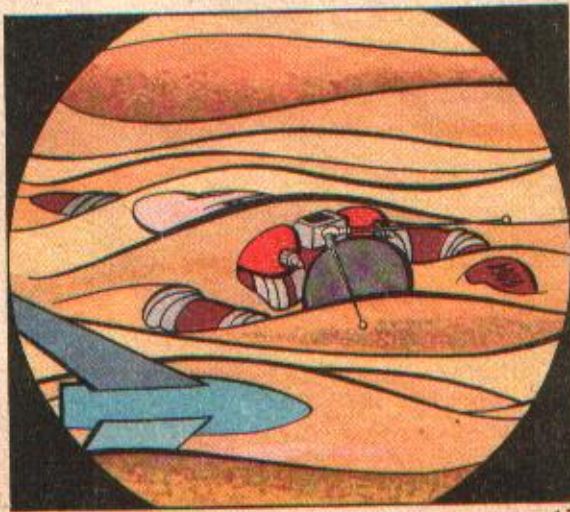
Ein herrlicher Morgen. Temperatur null Grad, sie wird bis Mittag auf etwa fünf - zehn Grad ansteigen.

Habt ihr's gehört, Jungens? Vergesst die Badehosen nicht, hahaha ha ha ha.

Also dann viel Erfolg bei der Suchexpedition!



Da drüben in der Sandwehe habe ich etwas entdeckt.





Es ist ein Mann von der Besatzung. Er wollte uns wahrscheinlich ein Signal geben und hat sich dabei im Sandsturm verirrt.

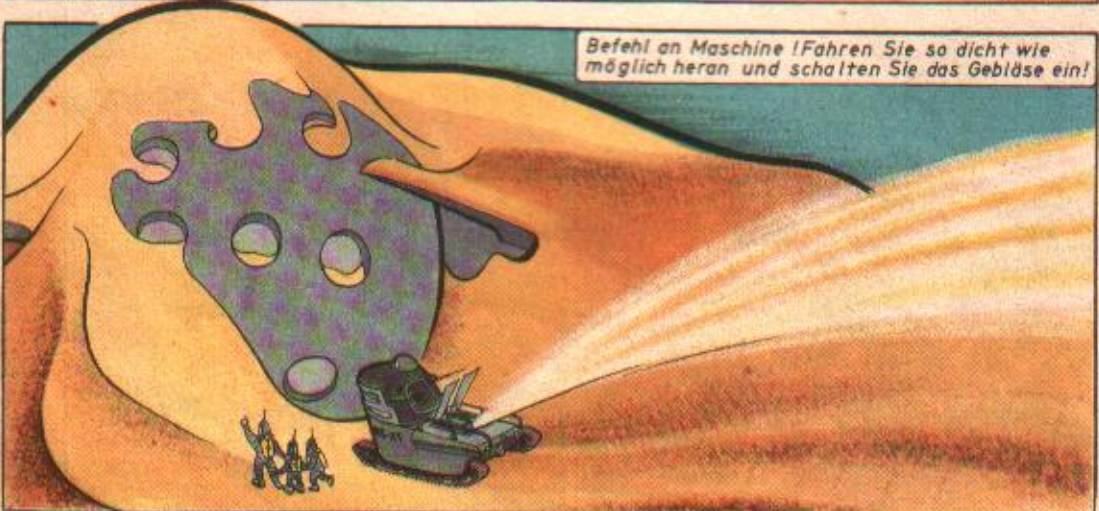


Wer sind Sie? Ich bin Gun Nohar, der Kommandant von MY-3. Wo liegt Ihr Raumschiff? Führen Sie uns!

Sehen Sie dort die große Düne! Da ist es. Das Landegestell ragt noch heraus.



Befehl an Maschine! Fahren Sie so dicht wie möglich heran und schalten Sie das Gebläse ein!



Wir können das Gebläse ausschalten. Der Eingang ist freigelegt.

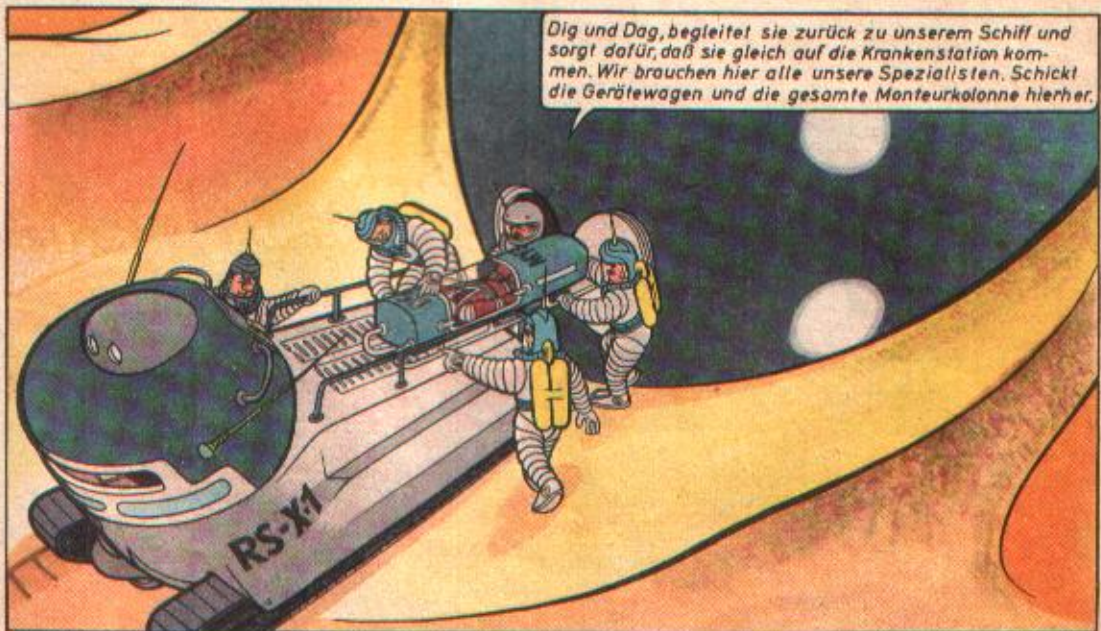
Ich werde mal ein bißchen anklopfen, damit sie uns aufmachen.



Alle Mann von Bord! Wir beginnen sofort mit den Bergungsarbeiten. Die Verletzten werden von uns zum RS-X1 gebracht.



Dig und Dag, begleitet sie zurück zu unserem Schiff und sorgt dafür, daß sie gleich auf die Krankenstation kommen. Wir brauchen hier alle unsere Spezialisten. Schickt die Gerätewagen und die gesamte Monteurekolonne hierher.





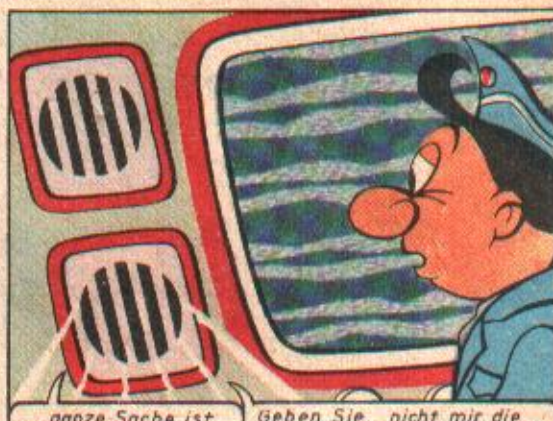
So, unseren Auftrag hätten wir erfüllt. Zu dumm, daß wir nicht sehen können, wie unsere Monteure das Raumschiff wieder flottmachen.

Dag, ich weiß was. Ich habe gut aufgepaßt, wie man den Fernseher bedient. Da können wir uns die ganze Sache gemütlich vom Lehnstuhl aus ansehen.



Du kannst einen Fernseher bedienen, sagst du? Daß ich nicht lache! Du hast ja einen ganz verkehrten Kanal erwischt.

Ach, Unsinn! Das Bild ist nur gestört. Der Ton ist in Ordnung. Höre doch, da spricht jemand.



... ganze Sache ist verkorkst. Wir hätten ... das Raumschiff längst eingekassiert, wenn ... gleich gespurt hätten.

Geben Sie... nicht mir die ganze Schuld... bisher nach keine Gelegenheit, ihnen RS-X-Tausch zu liefern. Bedenken Sie... daß ich alleine gegen... gesamte Mannschaft...



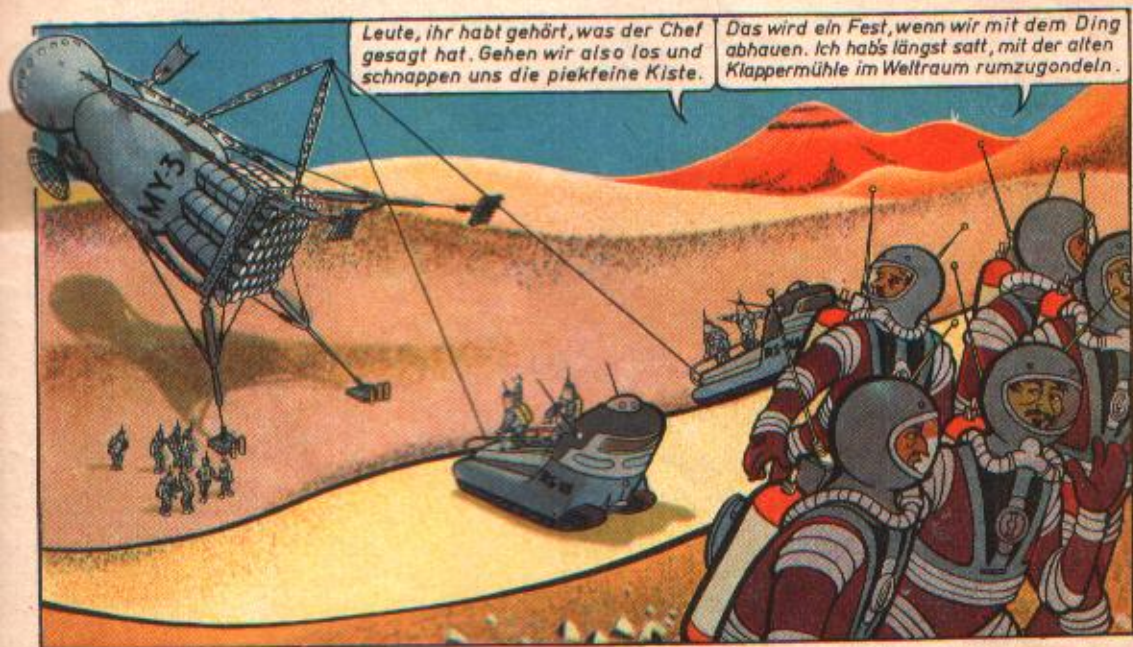
Gut... werden meine Leute die Sache in die Hand nehmen. RS-X-1 ist jetzt fast... verlassen. Ich schicke gleich ein paar handfeste Kerle los und dann haben wir... Raumschiff...

... das Großneonische Reich an Plänen interessiert ist... habe sie mitgebracht... haben Sie wenigstens etwas, wenn Sache schief geht...

Sie haben das Gespräch abgebrochen. Dag, was bedeutet das bloß?



Wir haben hier irgendeinen Agenten des Großneonischen Reiches an Bord, der unser Schiff den Leuten von MY-3 ausliefern will. Wir müssen etwas unternehmen; wenn wir uns nicht verhält haben, werden die Schufte bald hier sein.



Leute, ihr habt gehört, was der Chef gesagt hat. Gehen wir also los und schnappen uns die piekfeine Kiste.

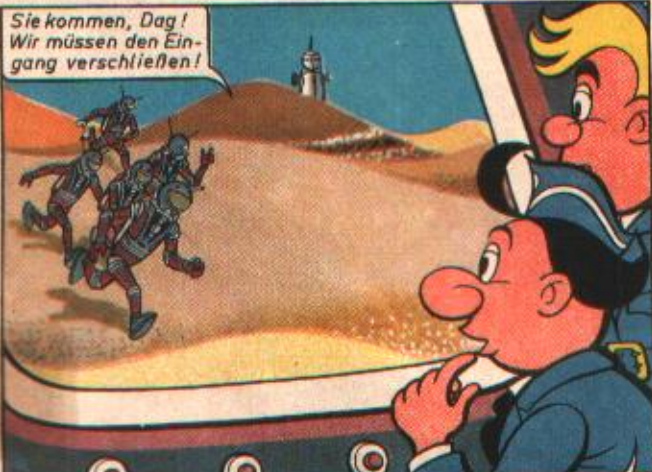
Das wird ein Fest, wenn wir mit dem Ding abhauen. Ich hab's längst satt, mit der alten Klappermühle im Weltraum rumzugondeln.

Ihr kennt eure Befehle: Megg, du besetzt sofort die Zentrale, Rhet übernimmt die Funkanlage, Fil geht an die Maschine, und ich und Rem Dem werden den Eingang bewachen. Ist alles klar?



Klar, Chef, die Sache wird geritzt. Ist ja kaum noch jemand an Bord.

Sie kommen, Dag! Wir müssen den Eingang verschließen!



Halt mal, da fällt mir etwas ein! Hängt über dem Eingang nicht der große Magnetkran? Vorhin wurde doch Material damit heruntergelassen.



Eine Bombenidee, Dag! Paß auf, sobald sie darunter sind, schalten wir den Strom ein.

Hast du das gesehen? Ahnungslos kamen sie angeschlichen - und wuppdich! - hingen sie mit ihren Helmen am Elektromagnet.

Hier sollen sie baumeln, bis die Mannschaft zurückkehrt.



MY-3 ist wieder startklar! Unsere Männer machen Feierabend.



Das ging ja schneller, als wir gedacht haben. Wenn sie hier sind, schalten wir den Magnet aus und lassen ihnen die Kerle vor die Füße purzeln.



Vorsicht! Weg da! Wo kommen denn diese Männer auf einmal her?

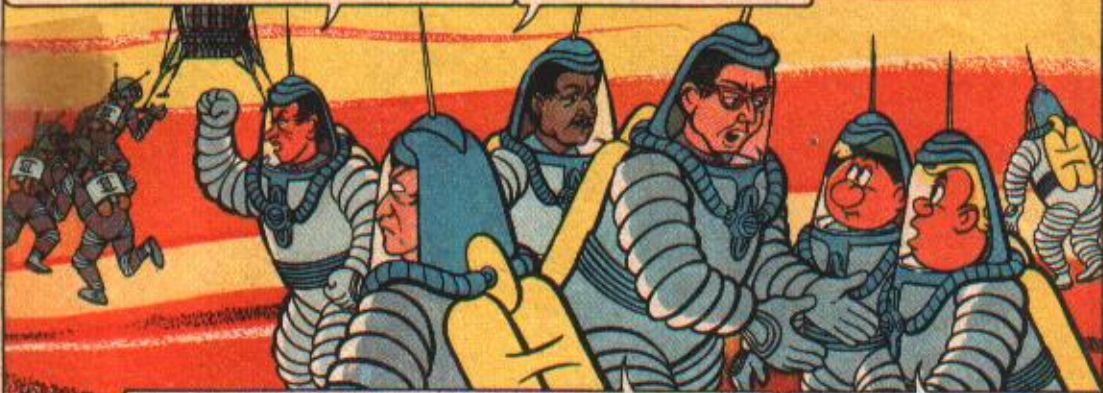


Sind das nicht Leute vom anderen Raumschiff?

Na klar! Was wollten die denn hier?

Unser Raumschiff wolltet ihr stehlen! Das ist also euer Dank dafür, daß wir eure Blechkommode wieder auf die Beine gestellt haben, ihr Lumpen!

Wenn ihr nicht sofort mit doppelter Lichtgeschwindigkeit verduftet, geht's euch dreckig!



Ich weiß nicht, wie ich dafür danken soll, daß ihr diesen hinterhältigen Anschlag auf unser Schiff verhindert habt. Konntet ihr auch die Stimmen der Männer erkennen, die sich über den Plan unterhielten?

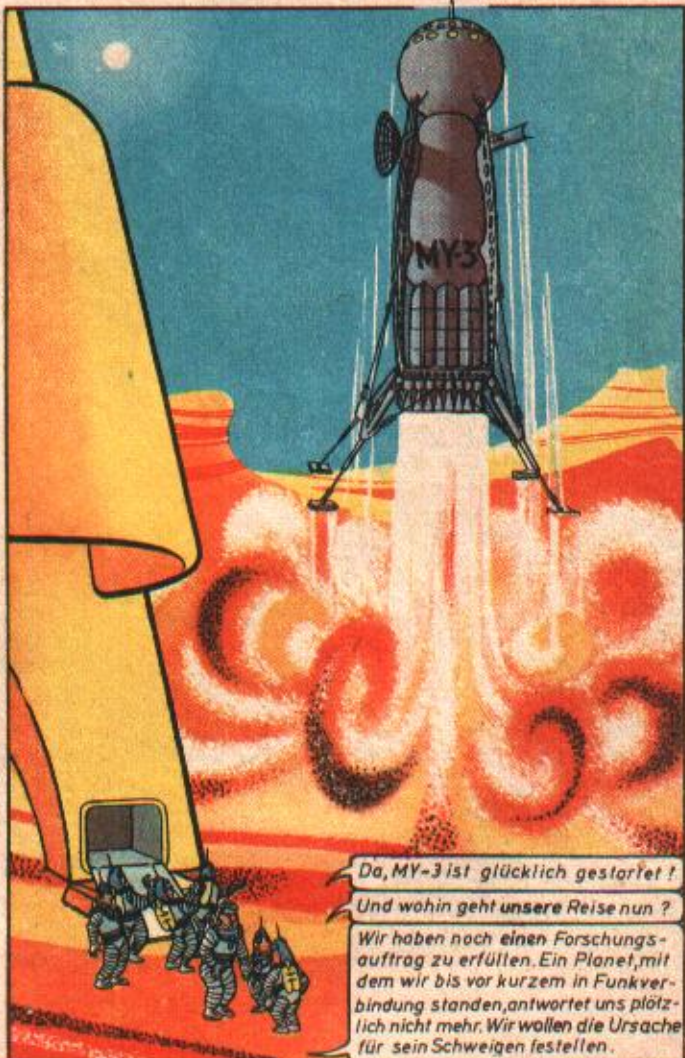
Nein, leider war der Empfang sehr schlecht, denn er wurde von vielen Störungen unterbrochen.



Oh, diese Wichte! Warum habe ich sie nicht auf der Erde gelassen! Die ganze Verfolgung durch RS-MY-3 war zwecklos. Es muß auf dem schnellsten Wege zum Neos zurückkehren, weil der Treibstoff knapp wird. Na, ein Glück, daß ich Gun Nohar noch die geheimen Pläne über unser Schiff gegeben habe. Damit habe ich meinen Auftrag wenigstens zur Hälfte erfüllt.



Wir werden schon herausbekommen, wer der Verräter ist. Und jetzt wollen wir uns fertig machen, damit wir diesen ungastlichen Planeten so schnell wie möglich verlassen können.



Da, MY-3 ist glücklich gestartet!  
Und wohin geht unsere Reise nun?

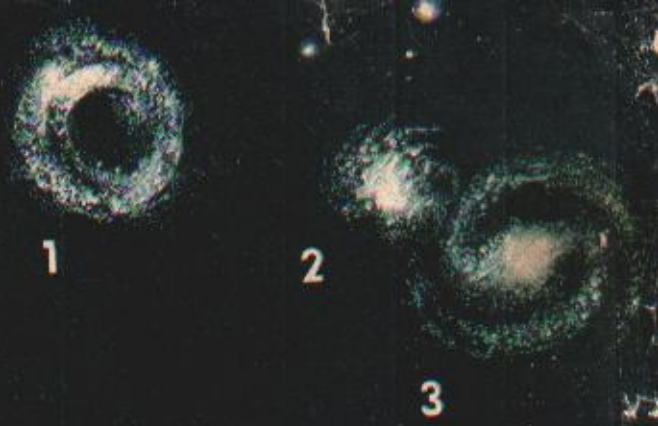
Wir haben noch einen Forschungsauftrag zu erfüllen. Ein Planet, mit dem wir bis vor kurzem in Funkverbindung standen, antwortet uns plötzlich nicht mehr. Wir wollen die Ursache für sein Schweigen feststellen.

**D**ie Milchstraße ist ein Sternsystem aus vielen Milliarden Sonnen. Dieses Sternsystem, das die Form eines riesigen linsenähnlichen Spiralnebels hat, dreht sich in rund 200 Millionen Jahren einmal um sich selbst.

An seinem Rande liegt unser Sonnensystem (6), etwa 30 000 Lichtjahre vom Zentrum (5) entfernt.

Auch der nächste Nachbar der Milchstraße, der Andromedanebel (4), ist ein linsenförmiger Spiralnebel.

Noch viele andere Sternensysteme durchrasen das All, aber nicht alle sind spiralförmig. Man kennt noch ringförmige (1) und formlose Systeme (2) sowie offene Spiralen (3).



**A**uf dem Planeten Nucleon stellt das Testament eines Atomphysikers die Weltraumfahrer vor eine schwierige Aufgabe. Wie sie gelöst wird, berichtet Euch das nächste

**MOSAIK**